



## Pressemitteilung November 2009

### Hände weg von Igeln - ein stacheliges Problem!?

Alljährlich im Herbst sind die Jungigel auf Nahrungssuche unterwegs, um sich ein ausreichendes Speckpolster für den Winterschlaf anzufuttern. Die stacheligen Gesellen entzücken jeden Tierfreund und verführen oft zu falscher Hilfsbereitschaft. Auf welche Weise kann, soll und darf man Igeln helfen? Die Experten von Pro Igel e.V. wissen es: Einsammeln und im warmen Haus überwintern, ist nur selten die richtige Entscheidung. Denn nicht jeder Igel braucht Hilfe – und wenn Hilfe, dann muss sie richtig sein! Naturnahe Gartengestaltung und abendliche Zufütterung in der nahrungsarmen Jahreszeit nützt den Stacheltieren am meisten und greift wenig in ihr Leben ein.

Nur verletzte, kranke und hilflose Igel dürfen im Einklang mit dem Bundesnaturschutzgesetz und dem Tierschutzgesetz ins Haus genommen werden. Dazu zählen auch Jungtiere, die jetzt im November noch deutlich unter 500 Gramm wiegen. Ein halbes Kilo sollte ein junger Igel mindestens auf die Waage bringen, um den ersten Winterschlaf zu überstehen.

Es gilt also, nur Igel in Obhut zu nehmen und zu pflegen, die tatsächlich hilfsbedürftig sind, und sie dann so bald wie möglich wieder in die Natur zu entlassen. Das bedeutet zu fortgeschrittener Jahreszeit fast immer Auswilderung erst nach der Überwinterung. Jeder mitleidige Tierfreund muss sich sachkundig machen, guter Wille allein genügt nicht!

Die Fachleute des Vereins Pro Igel e.V. bieten Unterstützung mit Rat und Tat: Unter [www.pro-igel.de](http://www.pro-igel.de) kann man sich im Internet umfassend informieren. Telefonische Beratung ist tagsüber von 10.00 bis 18.00 Uhr unter 01805-555-9555 möglich und ausführliches gedrucktes Informationsmaterial wird an Igelfinder kostenlos verschickt. Der Ansgedienst "Igel-Hotline" bietet zusätzlich rund um die Uhr unter Telefon 01805-555-9551 jahreszeitlich aktuelle Auskünfte zum Thema "Igel gefunden - was nun?"

© Pro Igel e.V. 2009 / Ulli Seewald